

# Wirtschaftliche Erzähler,

Schloßwerda, Stolpen und Umgegend.  
Amtsblatt

Hauptmannschaft, der Rgl. Schulpflicht und des Rgl. Hauptzollamtes  
sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Schloßwerda.

Verantwortlicher Redakteur:

Telegr.-Nr.: Amtsblatt.

Verleger: Herrmann, jeden Mittwoch: Herrmann; Besondere Beilage; jeden Freitag: Der schloßwerdaer Bauernwart; jeden Sonntag: Sonntagsblatt.

Verkaufsstellen:  
Schloßwerda: Herrmann, Hauptmannschaft  
Stolpen: Herrmann, Hauptmannschaft  
Bismarck: Herrmann, Hauptmannschaft  
Rudolfsberg: Herrmann, Hauptmannschaft  
Königsberg: Herrmann, Hauptmannschaft  
Lützen: Herrmann, Hauptmannschaft  
Waldheim: Herrmann, Hauptmannschaft  
Waldheim: Herrmann, Hauptmannschaft  
Waldheim: Herrmann, Hauptmannschaft

Abonnementpreise:  
Einzelhefte: 10 Pf.  
Vierteljahrsabonnement: 30 Pf.  
Halbjahrsabonnement: 60 Pf.  
Jahresabonnement: 120 Pf.  
Zusatz für Porto: 10 Pf.  
Zusatz für Briefmarken: 10 Pf.

## Der Rotecker in Schloßwerda

Der Rotecker in Schloßwerda ist ein...  
Der Rotecker in Schloßwerda ist ein...  
Der Rotecker in Schloßwerda ist ein...

## Wirtschaftliche Erzähler

Am 15. dieses Monats, vormittags 12 Uhr,

Abend (Abend) der Sitzung der königlichen Hauptmannschaft Waisen statt.

## Wirtschaftliche Erzähler

Wirtschaftliche Erzähler in...  
Wirtschaftliche Erzähler in...  
Wirtschaftliche Erzähler in...

Schloßwerda, am 30. November 1910.  
Bürgermeister Oagemann.

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...

## Die neue Zeit

Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...  
Die neue Zeit...



Neuordnung der Einberufung von Eisenbahnbeamten im Krieg. Die Generalverwaltung hat eine Neuordnung für den Kriegsdienst der Eisenbahnbeamten getroffen, um die ständige Aufrechterhaltung des Verkehrs und die schnelle Eisenbahnaufrechterhaltung im Kriegsfall zu ermöglichen. Nach der Neuordnung werden die Eisenbahnbeamten, die fest angestellt sind, im Kriegsfall vorerst vom Waffendienst entbunden und zum Teil zum Feldpostdienst herangezogen, soweit der Chef des Generalstabs der Armee den Bedarf feststellt. Zu diesem Feldpostdienst werden nur diejenigen Eisenbahnbediensteten herangezogen, die dazu geeignet und nach jeder Richtung hin feldpostfähig sind. Die Auswahl der betreffenden Mannschaften liegt den einzelnen Bahnverwaltungen ob. Diejenigen Beamten, denen eine direkte Bedienung der Eisenbahnzüge nicht obliegt, wie z. B. die Gebührenträger, Schreiber, Bahnbedienstete usw., bilden eine Ausnahme und werden nach den alten Bestimmungen zum Waffendienst herangezogen. Der Eisenbahnbrigade gehen fortan von den Bezirkskommandos die Listen der Beamten der Eisenbahnverwaltung zu. Die Einberufung der Reserveoffiziere und Offizierstellvertreter erfolgt durch Vermittlung des Generalkommandos. Die Listen über die Reserveoffiziers-Abschichten und ihre Übungen gehen durch die Eisenbahnregimenter auf dem Dienstweg an den Chef des Generalstabs der Armee. Die Neuordnung wurde notwendig durch die große Bedeutung, die in einem zukünftigen Krieg der Eisenbahndienst für die Mobilisierung hat.

Arbeiterfürsorge der Reichseisenbahnverwaltung. Dem Vorgehen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnverwaltung, die eine Erhöhung der Leistungen der Abteilung B ihrer Arbeitslosenklasse hat eintreten lassen, beabsichtigt die Reichseisenbahnverwaltung zu folgen und hat das Erforderliche zur Durchführung der Maßnahme im Rechnungsjahr 1911 bereits in die Wege geleitet. Die Kosten stehen noch nicht genau fest. Indes ist nach den Aufwendungen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnverwaltung mit einer Mehrausgabe von 125 000 M für die Arbeitslosenklasse der Elsaß-Lothringischen Arbeiter und einer solchen von 25 000 M für die Arbeitslosenklasse der Arbeiter der Wilhelm-Ludwig-Bahnen zu rechnen. Die Beträge sind im Etat in Zugang gebracht.

Neue Ausführungsbestimmungen zur Zigarettensteuer. Die seit Einführung der Besteuerung der Zigaretten im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen können soweit als abgeschlossen gelten, daß zu einer endgültigen Gestaltung der Ausführungsbestimmungen zum Zigarettensteuergesetz geschritten werden kann. Dementsprechend ist wie der „Neuen politischen Korrespondenz“ mitgeteilt wird, im Reichsstatistikamt ein Entwurf zu neuen Ausführungsbestimmungen ausgearbeitet worden, der bereits den Bundesregierungen zur Begutachtung vorliegt. Auch den berechtigten Vertretern des Gewerbes ist er zugegangen, damit den Interessenten Gelegenheit gegeben wird, Wünsche auf Änderungen oder Ergänzungen rechtzeitig geltend zu machen.

### England.

Eine Rede Lord Rosebergs. Lord Rosebery sprach in Manchester in der Freihandels-Halle zu einer Versammlung, die von Mitgliedern beider Parteien, größtenteils Kaufleuten, besucht war. Er erklärte, unter der gegenwärtigen Regierung sei es zu einer sehr ernstlichen Beschränkung der persönlichen Freiheit gekommen, einer Beschränkung, der sich die Vorfahren der heutigen Generation niemals unterworfen hätten. Lord Rosebery wies sodann nachdrücklich auf die Gefahren für den Staat hin, die aus einer irischen, mit fremden Golde gefüllten Herrschaft drohten. „Es gäbe keine größere Gefahr für die Freiheit als die Einsetzung einer einzelnen Kammer, wie sie von der Regierung vorgeschlagen worden sei. Nach der Erfahrung, die Balfour gestern abgegeben habe, hätten sie eine klare Karte für den Kampf. Die Vergehen der Lords seien nicht so schlimm, wie man behauptet habe. Die bevorstehenden Wahlen seien in leichtfertiger, unüberlegter Weise und ohne Grund durchgeführt worden. Er selbst sei ein eifriger Befürworter einer starken, demokratischen zweiten Kammer. Hinter der Regierung rufe das riesige Heer des Sozialismus empor, der die Schwand einer zweiten Kammer zu entfernen wolle. Er beschwichtigte jedoch, das Oberhaus oder seine auf dem Erblichkeits-Prinzip beruhende Zusammensetzung zu betteuligen; er greife es im Gegenteil seit fast 26 Jahren an. Er

Die englische Flottenrüstung. Lord Rosebery erklärte in einer Rede in Manchester (28. Okt.), er verlange von Balfour Auskunft darüber, ob es gewollt sei, eine tatsächliche Flottenrüstung nach dem sie in beiden Häusern des Parlaments durchgegangen sei, der Flottenrüstung vorzuziehen, oder ob er nur das Prinzip der Flottenrüstung einem Referendum unterbreiten wolle.

Die Tarifreform im Reichstag. Lord Rosebery erklärte in einer Rede in Manchester (28. Okt.), er verlange von Balfour Auskunft darüber, ob es gewollt sei, eine tatsächliche Tarifreform nach dem sie in beiden Häusern des Parlaments durchgegangen sei, der Tarifreform vorzuziehen, oder ob er nur das Prinzip der Tarifreform einem Referendum unterbreiten wolle.

Wetzlarer Verfahren gegen frühere Minister. Nach Blättermeldungen hat die Regierung gegen den früheren Finanzminister Schulze-Gaebert und gegen den früheren Generalpostmeister im Finanzministerium Kranz, die um die Aufnahme der Kasse der Königin Maria III. zu schließen einen Vertrag mit der Depotskasse abgeschlossen und dadurch den Staat betrügerisch geschädigt hatten, ein Gerichtsverfahren eingeleitet.

Ein neues Reichsregister. Die Nationalversammlung hat eine neue Regierung gewählt für Schönlank, Landgraf und Wilson als Minister. Die mittelmässigen Deputierten erklärten sich für die Wahl. Die neuen Minister leiteten den Eid auf den Namen des Königs der Griechen.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, den 30. Dezember. Zunächst wird über einen Antrag des Abgeordneten in Posen-Masow betreffend die Erteilung der Genehmigung zur Erwerbserlaubnis des Abgeordneten Dr. Schmidt (Posen-Masow) wegen Übertragung der polnischen Staatsbürgerschaft verhandelt. — Als Dr. Schmidt (Posen-Masow) Bericht über die Kommissionsverhandlungen und beantragt die Erteilung der Genehmigung. Nach kurzer, zum Teil heftiger Debatte wurde der Antrag abgelehnt.

Darauf wird in 3. Lesung die Vorlage betreffend den Schutz des zur Anfertigung von Reichsbanknoten verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung ohne Debatte unverändert endgültig angenommen und das Haus wandte sich der ersten Lesung des Kurpfälzischen Gesetzes zu, das Staatssekretär Delbrück in einer längeren Begründung dem Hause empfahl. Die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung damit auch der erste Redner, der Zentrumsvizepräsident Jähndorf, er meinte aber, daß das Gesetz in manchen Punkten zu weit gehe und selbst in den Kreisen der Partei nicht allseitige Zustimmung finde. Dieser Gesichtspunkt wurde, nachdem der konservativ Abgeordnete Henning noch kurz seiner Freude darüber Ausdruck gegeben hatte, daß das Reich die Regelung der Angelegenheit in die Hand genommen habe, noch schärfer von dem Sozialdemokraten Jähndorf betont, worauf Herr Müller Weingarten sich darüber beschwerte, daß man dem Reichstag erst in seiner letzten Session mit einer derartig strikten Gesetzesvorlage komme. Der ganze Entwurf strotze von einer Überhöhung der Zuständigkeit des Bundesrats, und dem müsse das Parlament mit aller Schärfe entgegen treten. Wegen die bisher geliebte Kritik nahm dann Ministerialdirektor Dr. v. Joazeur die Vorlage in Schutz und konstatierte, daß der Entwurf nicht getragen sei von dem Bestreben, einen Stand unserer Erwerbslosen zu bevorzugen und einen anderen zu unterdrücken, sondern daß er nur nachwünsche befähigen wolle. In ähnlicher Weise äußerte sich auch der nationalliberale Abg. Oberbürger Dr. Krüger. Sehr mit Recht wird es darauf hin, daß, wer auf die Beschäftigung losgelassen werde, eine tüchtige wissenschaftliche Vorbildung haben müsse. Nachdem zum Schluß noch kurz der Reichspostminister Hoesel und der Abg. Böttmann von der Wirtschaftlichen Vereinigung zur Vorlage gesprochen hatten, vertagte sich das Haus zur Weiterberatung der Vorlage und zur Beratung der Interpellation über die Reichsbanknoten.

Die Reichsbanknoten. Die Reichsbanknoten sind in einer Rede in Manchester (28. Okt.) von Lord Rosebery erwähnt worden. Er erklärte, er verlange von Balfour Auskunft darüber, ob es gewollt sei, eine tatsächliche Flottenrüstung nach dem sie in beiden Häusern des Parlaments durchgegangen sei, der Flottenrüstung vorzuziehen, oder ob er nur das Prinzip der Flottenrüstung einem Referendum unterbreiten wolle.

Die Reichsbanknoten. Die Reichsbanknoten sind in einer Rede in Manchester (28. Okt.) von Lord Rosebery erwähnt worden. Er erklärte, er verlange von Balfour Auskunft darüber, ob es gewollt sei, eine tatsächliche Flottenrüstung nach dem sie in beiden Häusern des Parlaments durchgegangen sei, der Flottenrüstung vorzuziehen, oder ob er nur das Prinzip der Flottenrüstung einem Referendum unterbreiten wolle.

Die Reichsbanknoten. Die Reichsbanknoten sind in einer Rede in Manchester (28. Okt.) von Lord Rosebery erwähnt worden. Er erklärte, er verlange von Balfour Auskunft darüber, ob es gewollt sei, eine tatsächliche Flottenrüstung nach dem sie in beiden Häusern des Parlaments durchgegangen sei, der Flottenrüstung vorzuziehen, oder ob er nur das Prinzip der Flottenrüstung einem Referendum unterbreiten wolle.

Die Reichsbanknoten. Die Reichsbanknoten sind in einer Rede in Manchester (28. Okt.) von Lord Rosebery erwähnt worden. Er erklärte, er verlange von Balfour Auskunft darüber, ob es gewollt sei, eine tatsächliche Flottenrüstung nach dem sie in beiden Häusern des Parlaments durchgegangen sei, der Flottenrüstung vorzuziehen, oder ob er nur das Prinzip der Flottenrüstung einem Referendum unterbreiten wolle.

Die Reichsbanknoten. Die Reichsbanknoten sind in einer Rede in Manchester (28. Okt.) von Lord Rosebery erwähnt worden. Er erklärte, er verlange von Balfour Auskunft darüber, ob es gewollt sei, eine tatsächliche Flottenrüstung nach dem sie in beiden Häusern des Parlaments durchgegangen sei, der Flottenrüstung vorzuziehen, oder ob er nur das Prinzip der Flottenrüstung einem Referendum unterbreiten wolle.



1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...

1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...

1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...

1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...

1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...

1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...

1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...

1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...

1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...

1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...  
1. Dezember. Der Heilige...

### Capas-Gedenkblätter

1. Dezember.  
Vor Paris werden die fünf der Marne stehenden Teile des 11. Armee-Korps mit der Königl. württembergischen Felddivision und den herangezogenen Teilen des II. und VI. preussischen Armee-Korps unter die Befehle des mit dem Oberbefehl zwischen Seine und Marne beauftragten Generals der Infanterie u. Grandjeu, kommandierenden Generals des II. Armee-Korps, gestellt. Zur Verteidigung der Stadt wurde Befehl gegeben, den Franzosen ein mehrschändlicher Waffenstillstand zu gewähren.

Ein kaiserliches Besatzungs-Detachement von der Armeeabteilung des Großherzogs von Baden-Schwarze löst zwischen Orzès und Bataon auf vorgehende sehr überlegene feindliche Kräfte und geht daher in seine Stellung zurück. Der Bundesrat des norddeutschen Bundes gibt seine Zustimmung zu dem Vertrag mit Bayern, welcher am 23. November im Quartier des Bundeskanzleramtes unterzeichnet worden war und bestimmt, daß Bayern dem zu schaffenden deutschen Staatenbunde beitrete unter Gewährung verschiedener Vorkämpferrechte betreffs Militärangelegenheiten, Post- und Telegraphenwesen, Freizügigkeit, Schulwesen etc.

## Das Vermächtnis.

Star Geschichte aus Polen.  
Originalroman von Fritjof Skovronnel.  
(A. Beckmann.) (Nachdruck verboten.)  
Zweites Kapitel.  
Im grünen Zimmer des Schlosses von Chmielow lag Herr von Boranski lang ausgestreckt auf einer Chaiselongue. Jedes Zimmer im Schloß hatte seine eigene Farbe. Dieses allerdings hätte

auch Jagdzimmer heißen können, denn seine Wände waren mit Jagdenblenden aller Art geschmückt. Da hingen gewaltige Geweihe und Kronen, dazwischen die ausgestopften Köpfe von Hirschen, Wölfen, Füchsen; Jagdtrophäen, wie sie nur ein altes, auf der Scholle eingewurzelt Geschlecht in solcher Fülle und Mannigfaltigkeit anzuhäufen vermag. Eine ganze Wand war mit Schießwaffen bedeckt, vom ältesten Radtschloßgewehr bis zum modernen Stutzerader. Dazwischen blühten Hirschfänger und Degen.

Für anderen Wand Schmuck blieb daher wenig Platz. Einige Ölgemälde blickten freundlich aus der Einöde von Speichen und Jagdgewehren vor. Bilder ohne hohen künstlerischen Wert, die von befreundeter Hand gemalt zu sein schienen und anmutige Partien aus der Umgegend des Schlosses darstellten. Nur ein Porträt fiel unter den Bildern auf. Es war das Bildnis eines polnischen Freiheitskämpfers, das in seiner edlen Haltung und begeisterten Charakteristik eine schöne Wirkung auf den Beschauer ausübte.

Dagegen war die übrige Einrichtung des Zimmers durchaus geschmackvoll und gediegen. Die Möbel waren aus schwerem Eichenholz gezimmert, die Stühle waren mit Samtwerk reich bezogen; sie gaben dem Zimmer etwas ungemein Vornehmes. Tiefgrüne Blüschvorhänge umhüllten die hohen, breiten Fenster. In der Mitte des Gemaches, dicht an dem Ruhebett des Schloßherrn, stand ein großer, runder Tisch, darauf eine von grünem Seidm bedeckte Lampe. Aber ihr Schein reichte nicht aus, um mehr als ein Halbdunkel im Zimmer zu verbreiten.

Der Schloßherr schlief, doch sein Schlaf war nicht der ruhige, traumlose Schlaf des Gesunden, der die Nerven beruhigt und den Körper stärkt. Wie tot, wie ein völlig Erschöpfter lag Herr von Boranski auf seinem Ruhebett.

Der Schloßherr war schwer krank. Die Nacht hatte ihn, den Lebensfreudigen, der sein ganzes Dasein bisher nur als einen einzigen Genuss aufgefaßt und seine Jugend ausgekostet hatte bis

zum Rest, seit Monaten von neuem auf das Krankenlager geworfen. Tag und Nacht quälten ihn die Schmerzen und ließen ihn kein Auge schließen.

Heute hatte ihn auch noch eine Auseinandersetzung mit seinem Neffen Viktor so heftig ergriffen, daß er kraftlos in die Kissen gesunken und wie bewußtlos eingeschlafen war. Er hatte den Jungen einstmalig geliebt und ihn sogar zum Erben seines großen Besitztums eingesetzt.

Gestern abend nun hatte Viktor seine Freunde bei sich empfangen. Die ganze Nacht hindurch hatten die jungen Schellente viel getrunken und gespielt; auch den nächsten Tag waren sie im Schloße geblieben. Als sie sich am späten nachmittag endlich verabschiedeten, hatten sie vor den Fenstern des franken Schloßherrn lärmend ein Hoch auf Viktor ausgebracht. — Das war Herr von Boranski zuviel. Rasend vor Schmerz und Jorn hatte er sich ans Fenster geschleppt und so erregt an die Scheibe geschlagen, daß sie zersprang. Dann hatte er mit heftiger Handbewegung dem Neffen zugewinkt, herauszukommen. In herausfordernder Haltung trat er dem Onkel entgegen. Der ganze Groll, der sich jahrelang in Herrn v. Boranski gegen den leichtsinnigen jungen Menschen angesammelt hatte, kam nun zum Ausbruch. Ironisch hatte Viktor über alle die Vorwürfe des Onkels die Achseln gezuckt. „Sie wollen mir Vorhaltungen machen, Herr Onkel“, war seine Antwort. „Ich glaube nicht, daß Sie in Ihrer Jugend etwas anders gewesen sind, als ich!“ Damit hatte er das Zimmer verlassen.

Der Schloßherr war in furchtbarer Erregung! Jetzt war ihm klar geworden, was er schon lange befürchtet hatte, daß er den Händen dieses Verschwenders seine reichen Güter nicht anvertrauen konnte. Der Schmerz lähmte ihm die Glieder, aber in übermenschlicher Anstrengung hatte er es fertig gebracht, ein paar Zeilen auf das Papier zu werfen, die den Neffen enterbten. Den Brief sollte Fedor, der alte Diener, noch heute nach Demberg zum Notar bringen. Dann war Herr v. Boranski bewußtlos in die Kissen gesunken. Laut schlüpfend















148 (-1), Hafer 178; Magdeburg: Weizen 197 (+1), Roggen 148, Hafer 165 (+1); Halle: Weizen 188 (+1), Roggen 154 (+1), Hafer 163 (-1); Leipzig: Weizen 195, Roggen 150, Hafer 168 (-2). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dezember 201 (-3 M. 25 S), Mai 208 M. 50 S (-1 M. 75 S); Budapest April 187 M. 5 S (-8 M. 80 S); Paris November 228 M. 5 S (-40 S); Liverpool Dezember 158 M. 75 S (-5 M. 55 S); Chicago Dezember 188 M. 75 S (-1 M. 70 S); Roggen: Berlin Dezember 148 Markt 50 S (-2 M. 25 S), Mai 156 M. 50 S (-1 M. 50 S); Hafer: Berlin Dezember 145 M. 50 S (-1 M. 50 S), Mai 155 M. 50 S (+25 S).

**Konkurs aus Sachsen.**

Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen des Kaufmanns Rudolf Wilhelm Richter in Leipzig, Albertstraße 50, Inhabers der Schuhwarengeschäfte unter der im Handelsregister nicht eingetragenen Firma „Schuhwarenhaus Richter, Inhaber Rudolf Richter“ in Leipzig, Windmühlstraße 39 und Lailauerstraße 8, und über das des Uhrmachers und Goldarbeiters Ernst Bruno Siegel in Bilkau, über das des Kaufmanns Leopold Kay, Inhabers eines Edelstein- und Goldwarengeschäfts in Leipzig, Nordstraße 52, über das des Bildhauers Edmund Waldmann in Stolpen, über das des Bauunternehmers Bernhard Alban Sannorbusch in Glauchau, über den Nachlass des Kaufmanns Carl Gustav Blaser, Inhabers eines Leder-Kommissionsgeschäfts unter der Firma Gustav Blaser in Leipzig, Querstraße 27.

**Städtische Nachrichten von Chemnitz.**

2. Advent.  
 Freitag, den 9. Dezember.  
 Früh 7 1/2 Uhr: Deutsche Beichtrede.  
 Der Pastor Bieschang.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Deutsche Predigt.  
 Der Pastor Bieschang.  
 Vorm. 10 1/2 Uhr: Wendische Predigt.  
 Der Pastor Bieschang.  
 Freitag, den 9. Dezember.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Wendische Beichte.  
 Vorm. 10 1/2 Uhr: Wendischer Gottesdienst.

Die russischen Verhältnisse die... (text continues with news about Russia and grain prices)

... (text continues with news about grain prices and market conditions)

**Verlobungs-  
Anzeige**

in Karten- und Briefform  
 über die geschäftliche  
 Abwicklung schriftlich

**Friedrich May**  
 sechs Erzähler (Austausch)

**Geübte Blumenarbeiterinnen**  
 finden dauernd gutlohnende Beschäftigung in und außer dem Hause  
 bei **Paul Romm**, Belmsdorfer Straße 7,  
 und bei **Clara Kottschol** in Demitz-Schumitz Nr. 30.

**Für Kinder** **Maurer und Arbeiter**  
 stellt sofort ein  
**Saumeister Körner**  
 Ein jüngerer  
**Kutscher**  
 nicht unter 17 Jahren, für Land-  
 wirtschaft und Fabrik sofort oder  
 1. Januar 1912 in dauernde Stellung  
 zu suchen gesucht.

**Gelegenheitskauf!**  
 Ein Posten  
**Madras-Schleier**  
 4 1/2 Mr. 98 u. 88 Pf.  
 zum Absetzen.  
**Josef Tintner**, Markt 22.

**Ein Mädchen**  
 vom Lande für 1. Januar 1912  
 zu suchen

**Spielwaren**  
 jeder Art,  
 Holz- u. Fellpferde,  
 Puppen- und  
 Sportwagen,  
 Puppen - Köpfe  
 u. - Körper,  
 Angekleidete Puppen,  
 Christbaum - Schmuck,  
**Schlitten,**  
**Rucksäcke,**  
 Leder- und  
 Korbwaren,  
**Filzschuhe,**  
**Pantoffeln a. m.**  
 kauft man billigst bei  
**S. Bredemann,**  
 Dresdner Strasse.

**Viel bewundert...**  
 wird in allen Verbraucher-Kreisen die wirklich her-  
 vorragende Qualität, der feine Geschmack und das  
 zarte Butteraroma des Pflanzensbutter-Margarins

**„Palmato“**  
 Ge das billigste und beste Ersatz für Naturbutter ist.

Herstell. erhältlich.

... (text continues with Palmato advertisement details)







# Der sächsische Landwirt.



Praktischer Ratgeber auf allen Gebieten der Landwirtschaft.  
(Auszucht, Feld-, Vieh-, Obst- und Gartenbau.)  
**Möchentliches Beiblatt zum „Sächsischen Anzeiger“**

Erscheint jeden Freitag.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Döbeln.

### Bauernfaust und Bauerngeist.

Bauernfaust und Bauerngeist  
- Ob man selten auch sie preist -  
Sind des Staates Quell und Macht,  
Sind die Sieger unsrer Schlacht -  
Wahl dem Staat, der das bedacht!

Heinrich Heine.

— 010 —

### Pflügt die Getreidestoppel unter.

Zu der Frage, ob man die Getreidestoppel abbrennen oder unterpflügen soll, äußert sich Konrad Klein-Sindel in der Zeitschrift der sächsischen Landwirtschaftskammer wie folgt: Ich gebe zu, daß durch vollständiges Verbrennen der Getreidestoppel eine Menge tierischer und pflanzlicher Getreideschädlinge vernichtet werden kann. Aber ich behaupte, daß das vollständige Verbrennen der Getreidestoppel gar nicht gelingt. Ich habe das Abbrennen der Stoppel selber oft genug versucht, und meine Ochsenjungen haben es auch getan, um den Acker sauberer machen zu können, aber bei trockenstem Wetter und günstigem Wind brannte der Stoppel nur strichweise, und wo er nicht besonders lang war, gelang es überhaupt nicht, das an einer Stelle angelegte Feuer fortzupflanzen. Die Behauptung, daß die Stoppeln im nächsten Frühjahr bei der Bearbeitung störend wirken, ist nicht stichhaltig. Wer die Stoppeln bald nach der Ernte unterpflügen kann, erreicht schon drei bis vier Wochen nach dem Säen, wenn der Boden nicht vollständig ausgehöret war, gänzlicheres Verweesen derselben, und wenn man sie aus irgend einer Ursache erst kurz vor Winter umpflügen kann, sind sie durch die atmosphärischen Einflüsse dann schon soweit zerlegt, daß sie im Frühjahr in keiner Weise hinderlich sind. Den Acker aber auch noch über Winter in der Stoppel liegen zu lassen, dafür gibt es keine Entschuldigung. Nur ein verunkrauteter, verqueeter Acker kann durch nicht verweste Substanz der Quecken und anderer Unkräuter bei der Bestellung im Frühjahr Schwierigkeiten machen, aber dagegen schützt auch das Verbrennen der Stoppeln nicht.

### Unkraut als Dünger.

Häufig schon hat man, wie „Der Landbote“ schreibt, Unkrautmassen, wie sie eben vom Felde geschafft werden, wenig Beachtung, besonders wenn die Unkräuter selbst sie bleiben wertlos liegen. Und doch können die Unkräuter wertvoll werden, wenn man sie zur Kompostbereitung verwendet. Mit der Verschleuderung der Unkräuter wegen und Schupplächen treibt man Verschwendung düngender Substanz, kompostiert man sie dagegen, so man nicht nur die darin enthaltenen Nährstoffe dem Feld, sondern erzielt auch einen geeigneten Dünger. Die Kompostierung kann nun in der Weise geschehen, daß man Schichten von Unkraut mit Schichten von Stallmist wechselt. Ehe ein solcher Komposthaufen zur Verwendung bedarf es aber längerer Zeit und mehrfachen Umstochen. Schneller erreicht man das gewünschte Ziel, wenn man die Schichten der Erde zwischen die einzelnen, gut festgetretenen Schichten grüner Pflanzenmasse gesaumt, ungelöst den Stall bringt. Ist der Haufen fertig, so sind die Seitenwände und die oberste Schicht gut mit Erde zu bedecken. In einem derartig angelegten Komposthaufen geht folgendes vor sich: Durch die Berührung des gebrannten Stalles mit der Pflanzenmasse wird sich der Stall sehr bald auflösen, wobei eine bedeutende Hitze sich entwickelt. Infolgedessen zerlegt sich die Pflanzenmasse sehr rasch, und so erhaltene Kompost kann schon nach kurzer Zeit als ein vorzüglicher Dünger zur Verwendung gelangen. Ein solcher Komposthaufen braucht nicht jahrelang zu lagern und wiederholt umgestochen zu werden. Das ist noch ein weiterer Vorteil. Auf gewöhnlichen Komposthaufen, welche gar keinen oder nur wenig Stallmist erhalten, darf man Unkrautmassen nicht bringen, weil ihre Keimkraft dort bewahren und, wenn sie in den Acker gefahren wird, diesen in hohem Grade unkrauten. Anders bei dem mit ungelöstem Stallmist durchschichteten Komposthaufen. Hier verlieren die Unkrautmassen ihre Keimkraft und auch die Unkräuter werden vollständig vernichtet. Bringen man einen solchen Kompost auf Acker oder auf Bienenweiden, so Kompostdüngung besonders dankbar und so werden.











7-8 Mal melken ließ. Eine Kuh, die z. B. drei Wochen nach dem Kalben bloß 4 Kilo Milch per Tag gab, bei dem genannten Verfahren auf das tägliche Milchquantum von 9-10 Kilo gebracht worden sein. Wo es vorteilhafter ist, 2 oder 3 Mal täglich zu melken, hängt von den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen ab; jedenfalls müssen aber dieselben Zwischenzeiten immer von gleichzeitiger Länge eingehalten werden, denn die Kuh ist zuweilen ein Gewohnheitstier und ihre Milchproduktion will sich gleichmäßig sein. Es sollte auch jedesmal dieselbe Person dieselbe Kuh in derselben Reihenfolge melken. Wenn das Melken zu spät beginnt, wird die Kuh unbehaglich und die Spannung des Euters verursacht ihr Schmerz, — beides aber hat eine Verminderung der Milch zur Folge. Soll die Kuh nicht weiter gemolken werden, so ist es das Beste, weniger oft zu melken, einmal am Tage jeden dritten Tag und noch seltener, bis die Kuh so wenig Milch gibt, daß man mit dem Melken ganz aufhören kann. Also der Geduld muß auch hier Rechnung getragen werden. Vor allen Dingen achte man aber darauf, ob nun 2 oder 3 Mal am Tage gemolken wird, daß jedesmal ein reines Ausmelken stattfindet, weil sowohl die letzte im Euter enthaltene Milch die fettreichste ist, als auch der Milchertrog an sich durch Nichtreinausmelken vermindert, wie die Milchsekretion überhaupt geschädigt wird.

### Die Futterzeit

wird von manchen Geflügelbesitzern, die sich Hühner halten, in recht mangelhafter Weise eingehalten und dadurch in gesundheitsschädlicher Weise für das Geflügel gehandhabt. Wie oft das Geflügel zu füttern ist, hängt von den Bedingungen ab, unter denen es gehalten wird. Hühner, welche im Freien umherlaufen, brauchen in der Tat nur zweimal

am Tage gefüttert zu werden. Ist das Wetter warm, genügt eine Mahlzeit. Am Morgen gebe der Hühnerbesitzer sein Kraftfutter aus einer guten Fabrik. Geflügel, welches im Freien gehalten wird, gebraucht mittags kein Futter, aber Hühner in der Gefangenschaft sollten um diese Zeit einige gute, reine Küchenabfälle denen etwas Knochenmehl und Austernschalen hinzuzusetzen sind, erhalten. Diese beiden Zusätze sind für das Wohlbefinden der Tiere sehr wichtig. Die Austernschalen tragen bekanntlich nicht unwesentlich zur guten Verdaulichkeit bei und das Knochenmehl unterstützt im hohen Grade die Entwicklung der Hühner. Gemähten den Tieren sehr zuträglich. Sie können alle Gemüseabfälle, Kohlblätter und zerkleinerte Rüben fressen. Außer dem Grünfutter braucht das Geflügel zur Erhaltung der Gesundheit Kies, Kalk und auch kleine Steinchen. Viele Geflügelzüchter empfehlen auch zerkleinerte frische Knochen.

### Als Fleischhuhn

nehmen Dorkings wohl den ersten Platz ein. Güte und Fülle des Fleisches stehen bei denselben auf einer hohen Stufe und in England gelten Dorkings als das feinste Tafelhuhn. Es nährt sich vorzüglich und ist leicht gemästet. Samelshocher gelten ebenfalls als gutes Fleischhuhn, wenn das Gewicht auch etwas hinter den Dorkings zurückbleibt. Als Hamburger Brathühner sind sie bekannt und berühmt. Verschiedener wird in dieser Beziehung das Plymouthhuhn beurteilt. Während ihm von einer Seite großes Lob spendet wird, wollen andere das Fleisch etwas trocken und hart finden. Mag dies nun bei alten Tieren vielleicht zutreffen, so würde doch der Schlachtwert nur wenig darunter leiden. In der Fleischfülle stehen sie den beiden anderen Rassen nicht nach.

Die Molddel im eigenen Hause hat der kleinere und mittlere Bauwirt in mehrerlei Weisen

### Milch-Entrahmungs-Apparate,

L. L. Merk. Pat. Nr. 20 094, ohne Wasserführung. Scharfe Entrahmung ohne Kraftbetrieb. Bester und blühender Erfolg der teuren Zentrifugen. Große Butterausbeutung in höchster Süßrahmbutter. 70mal prämiert. Preis nach 2 4 6 12 16 20 25 30 40 50 Liter-Inhalt: R. 2.20 2.75 3.30 3.90 4.50 5.— 5.50 6.60 8.— 11.— 13.50

Carl Fritz, Meßrichstadt, Butter- u. Sausgüter-Maschinen-Fabrik.

Alle Arten

### Pferde-Decken,

Striegel u. Kartätschen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

E. Weidauer, Bischofswerda, Kamener Str. 12.

### Maschinen-Dele

für alle Arten landwirtschaftliche Maschinen empfiehlt billigt

Max Dietze,

Bischofswerda; Altmarkt 21.

### Zauche-Bumpen

„Hilfsferd“

mit patentamtlich geschützter Entleerung.

Geringster Kraftverbrauch.

Höchste Leistung pro Minute 300 Str.

Einfachste Handhabung.

Unbegrenzte Haltbarkeit.



Auslaufrohre aus verzinktem Eisenblech, von 2 auf 2 1/2 Meter ausziehbar.

Zauchensäcker aus besten Siemens-blechen, feuerverzinkt, absolut rostfester.

Zaucherverteiler,

auch als Auslaufhahn zu benutzen, Wasserpumpen diversen Systeme, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte empfehlen

Gedr. Knautho, Maschinenfabr., Borna Bez. Dresden, Filiale: Bischofswerda i. Sa. u. Pirna (Elbe) Telephon Nr. 168. Telephon Nr. 2744.

oder nach der Best folgt der Getreide behaupten Stoppel haben es können, brannte besonders einer Hauptung Bearbeitung Stoppeln schon drei Boden m wesen d Urtache durch d zerlegt sind. Stoppel Nur ein verweste der Beste dagegen

empfehlen sich, die Nummern aufzubewahren und den kompletten Jahrgang zusammenzuheften.